



Black Out

Dokumentarfilm, Großbritannien/Guinea 2012, Kurzfassung 27 Min. (2016), ab 16 Jahren

Regie: Eva Weber

Produktion: HSI London, Animal Monday & Odd Girl Out productions

Kamera: Mattias Nyberg

Schnitt: Emiliano Battista, Eva Weber

Sprache: Französisch

Untertitel: Deutsch, Italienisch, teilweise Französisch

Begleitmaterial: Magdalena Emprechtinger, Hildegard Hefel

Themen

Energiearmut, Zugang zu Energie und Bildung, fragile Staaten, Filmsprache

Ziele

Die Schüler/-innen

- beschäftigen sich mit mangelndem Zugang zu Elektrizität und reflektieren die Auswirkungen vor allem im Bereich Bildung,
- setzen sich mit der Filmsprache auseinander,
- lernen typische Eigenschaften von fragilen Staaten kennen und recherchieren zur konkreten Situation in Guinea.

BNE-Kompetenzen

Zur Bildung für Nachhaltige Entwicklung gehören spezifische personale, soziale, fachliche und methodische Kompetenzen. In den folgenden Impulsen werden besonders das gemeinsame Bearbeiten nachhaltigkeitsrelevanter Fragestellungen, Perspektivenwechsel sowie vernetzendes Denken gefördert. Eine Übersicht über alle BNE-Kompetenzen finden Sie im Text «Einleitung zum Unterrichtsmaterial: Energie und Nachhaltige Entwicklung».

Inhalt

Während der Prüfungszeit machen sich allabendlich zahlreiche Jugendliche in Conakry, der Hauptstadt Guineas, auf den Weg zu öffentlich beleuchteten Plätzen, Tankstellen oder dem Flughafen. Sie sind auf der Suche nach Licht, um für ihre Prüfungen lernen zu können, denn viele Haushalte haben keinen Zugang zu Elektrizität und die staatliche Stromversorgung ist instabil. Der Dokumentarfilm greift auf beeindruckende Weise das Thema der (fehlenden) Energieversorgung auf. Indem die Regisseurin nur mit dem vorhandenen Licht arbeitet, lässt sie die Zuschauer/-innen das fehlende Licht und die Dunkelheit nachempfinden. Gleichzeitig erzählen die porträtierten Jugendlichen vor dem politischen Hintergrund einer jungen Demokratie von ihren Träumen und Hoffnungen auf eine bessere Zukunft durch Bildung.

Die Kamera begleitet die Jugendlichen zu den oft weit entfernten Lichtquellen und beobachtet sie beim Lernen. In kurzen prägnanten Interviews kommt zum Ausdruck, welche Auswirkungen

der Mangel an Strom auf Bildung hat. Die Jugendlichen erzählen von Schlafmangel, der Sorge der Eltern vor Übergriffen auf Mädchen und von dem Problem der Mehrfachbelastung durch die Mitarbeit in der Familie. Obwohl die Jugendlichen wissen, dass sie ohne Auslandsaufenthalt keine guten Chancen auf dem Arbeitsmarkt haben, machen sie sich trotzdem jeden Abend auf den Weg zum Licht, um zu lernen.

Die Themen Bildung und Elektrizität werden im Film mit den politischen Verhältnissen im Land verknüpft. So werden vom Angestellten des Elektrizitätswerkes und vom Lehrer Missstände wie Korruption und Misswirtschaft angesprochen. Die Hoffnung gilt der neuen demokratischen Regierung und hier könnte der Zugang zu Licht vielleicht symbolisch auch als Hoffnung auf eine bessere Zukunft interpretiert werden. Denn wie der Lehrer sagt: «Licht ist in unserem Jahrhundert eine zwingende Notwendigkeit!»

Hintergrundinformation

Guinea liegt im Westen Afrikas an der Küste des südantlantischen Ozeans. Seine Nachbarstaaten sind Guinea-Bissau, Senegal, Mali, die Elfenbeinküste, Liberia und Sierra Leone. Hauptstadt und Wirtschaftszentrum ist die Hafenstadt Conakry. Mit einer Fläche von 246 km² und rund 12 Millionen Einwohner/-innen zählt Guinea zu den kleineren und auch zu den ärmsten Ländern Afrikas. Guinea belegt im Human Development Index Platz 182 von 188 Ländern. Zwei von vielen großen Herausforderungen, vor denen Guinea steht, sind die hohe Zahl an Analphabet/-innen und die mangelnde Stromversorgung im Land. Obwohl das Land reich an Rohstoffen und Wasserreserven ist, hat nur etwa ein Viertel der Bevölkerung Zugang zu Strom, auf dem Land sind es sogar nur 2,9 Prozent der Bevölkerung. Nur ein Viertel der Erwachsenen kann lesen und schreiben und die Lebenserwartung liegt bei nur 58,8 Jahren.

Guinea, bis 1958 eine französische Kolonie, wurde ein halbes Jahrhundert von den Diktatoren Sekou Touré (1958 bis 1984) und Lansana Conté beherrscht. Nach dem Tod von Conté 2008 putschte sich das Militär an die Macht. Erst im Jahr 2010 fanden die ersten weitgehend freien Präsidentenwahlen statt, aus denen der langjährige Oppositionsführer Alpha Condé als Sieger hervorging, der 2015 wiedergewählt wurde. Diese Zeit des Umbruchs war auch mit großen Hoffnungen auf eine bessere Zukunft verbunden.

Die belastete Vergangenheit hat aber bis heute noch Folgen. So kommt es im Zusammenhang mit Wahlen immer wieder zu gewalttätigen Ausschreitungen mit Todesopfern. Amnesty International berichtet von Menschenrechtsverletzungen wie exzessiver Gewaltanwendung von Seiten der Polizei bei Demonstrationen sowie von Folter und Todesfällen in Gefängnissen.

Aber auch auf die wirtschaftliche Lage wirkt die politische Vergangenheit (Kolonialherrschaft und Diktatur) noch nach. So sind Misswirtschaft und Korruption weit verbreitet und die Wirtschaft ist auf die Ausbeutung einiger weniger Mineralien, vor allem Bauxit, ausgerichtet, die auf dem Weltmarkt verkauft werden. Die Förderung wird dabei von internationalen Konzernen dominiert. Die lokale Bevölkerung lebt zu einem großen Teil von Subsistenzwirtschaft und profitiert kaum vom Reichtum des Landes. Die Ebola-Epidemie 2014/2015 mit mehr als 2.500 Toten allein in Guinea stellte das Land vor eine weitere Herausforderung.

Didaktische Impulse

Hinweis: Die folgenden Impulse schlagen verschiedene Methoden und unterschiedliche thematische Schwerpunkte für die Bearbeitung des Films vor. Jeder Impuls ist in sich geschlossen und kann einzeln bearbeitet werden.

Impuls 1

Licht ist eine Notwendigkeit!

Ziel: Die Schüler/-innen reflektieren die Auswirkungen von fehlendem Zugang zu Strom vor allem im Bereich Bildung und bereiten die Ergebnisse in Form einer Mindmap auf.

Alter: ab 16 Jahren

Dauer: 2-3 Unterrichtsstunden

Material: Internetzugang, Computer, Kärtchen

Ablauf:

Einstieg – Paararbeit

Die Schüler/-innen sehen sich das Bild «Earth at night» auf ihren Smartphones bzw. Computern an oder das Bild wird an die Wand projiziert: <http://apod.nasa.gov/apod/apo81005.html>.

Sie beantworten in Paararbeit unten stehende Fragen. Die Ergebnisse werden anschließend im Plenum besprochen.

Fragen:

- Was ist euer erster Gedanke beim Betrachten der Karte?
- Welche Regionen der Erde sind besonders hell?
- Warum sind diese Regionen eurer Meinung nach besonders hell?
- Welche Regionen der Erde sind besonders dunkel?
- Was könnten Gründe sein, warum diese Regionen sehr dunkel sind? Sind es in Australien und Afrika dieselben Gründe?
- Wo liegt Guinea? Ist diese Region eher dunkel oder eher hell?

Hintergrund für Lehrpersonen

Der Zugang zu Elektrizität ist global sehr ungleich verteilt. Weltweit haben 84,5 Prozent der Menschen Zugang zu Elektrizität. Während es in westlichen Ländern fast 100 Prozent der Bevölkerung sind, sind es in vielen afrikanischen und südasiatischen Ländern vor allem in ländlichen Regionen bedeutend weniger. So sind es z.B. im ländlichen Indien ca. 70 Prozent, die Zugang zu Strom haben, im ländlichen Nigeria 34,4 Prozent, im ländlichen Guinea jedoch lediglich 2,9 Prozent. Dass es auf dem afrikanischen Kontinent mehr als 30 Ballungsgebiete mit mehr als 2 Millionen Einwohner/-innen gibt (in Europa sind es etwas mehr als 20), spiegelt sich auf dieser Karte nicht wieder. Gerade für den ländlichen Raum bieten hier erneuerbare Energien (v.a. Solarenergie) aufgrund ihrer kostengünstigeren und dezentralen Anwendung eine große Chance.

Quelle: UNDP: Human Development Report. Work for Human Development. 2015, www.demographia.com/db-worldua.pdf

Filmsichtung und Besprechung – Plenum

Während der Filmsichtung ist es aufgrund der Lichtgestaltung des Films wichtig, dass der Raum gut abgedunkelt ist. Der Film wird gemeinsam angesehen und anhand folgender Fragen diskutiert:

- Was ist das Thema des Films?
- Für welche Gruppen hat die schlechte Stromversorgung besonders negative Auswirkungen? Was sagen die Jugendlichen im Film dazu? (*Mädchen; ärmere Menschen; Jugendliche, die weiter weg leben; Jugendliche, die nebenbei arbeiten müssen*)
- Welches Bild ist euch am stärksten in Erinnerung geblieben? Warum?
- Mit welchen Gestaltungsmitteln (Ton, Bild etc.) bringt die Regisseurin das Thema des fehlenden Zugangs zu Strom zusätzlich zum Ausdruck?

Mindmap – Kleingruppen

Die Schüler/-innen bilden Kleingruppen zu je drei Personen. Jede Gruppe überlegt in einem ersten Schritt, wofür sie täglich Strom braucht. Die Schüler/-innen sammeln die Ideen und überlegen sich Kategorien, nach denen sie die gesammelten Ideen gruppieren können (z.B. Bildung/Lernen, Wirtschaft, Gesundheit, Freizeit, Mobilität etc.). Die Kleingruppen schreiben die gefundenen Kategorien auf Kärtchen und stellen sie im Plenum vor.

Im nächsten Schritt wählen die Schüler/-innen in den Kleingruppen zwei Kategorien aus. Ausgehend vom Film und den gesammelten Ideen überlegen sie zu diesen sowie zum Bereich Bildung, welche Auswirkungen es hat, wenn man keinen Zugang zu Strom hat. Die Diskussionsergebnisse werden in der Gruppe in Stichworten mitgeschrieben.

Anschließend erstellen sie am Computer eine Mindmap, die ihre Ideen strukturiert und übersichtlich aufbereitet. Im Zentrum steht dabei folgende Frage: «Welche Auswirkungen hat es, wenn es keinen Zugang zu Strom gibt?»

Es gibt unterschiedliche kostenlose Programme im Internet, mit denen einfach und intuitiv Mindmaps erstellt werden können (z.B. Freemind, Xmind etc.). Die Mindmaps werden anschließend ausgedruckt, in der Klasse aufgehängt und von den Schüler/-innen anhand der drei Kriterien Inhalt, Übersichtlichkeit und Gestaltung bewertet.

Gemeinsam werden abschließend folgende Fragen diskutiert:

- Sind die Auswirkungen in den verschiedenen Bereichen gleich schwerwiegend?
- In welchen Bereichen wiegt der fehlende Zugang eurer Meinung nach besonders schwer?

Impuls 2**Guinea – ein fragiler Staat**

Ziel: Die Schüler/-innen reflektieren die Bildmontage des Films. Sie beschäftigen sich mit Eigenschaften von fragilen Staaten allgemein und recherchieren zur Situation in Guinea.

Alter: ab 16 Jahren

Dauer: 2-3 Unterrichtsstunden

Material: Farbausdruck der Kopiervorlage «Bilder», Kopiervorlage «Zitate», Arbeitsblatt «Guinea – ein fragiler Staat», Flipchartpapier, Stifte

Ablauf:

Filmsichtung und Besprechung – Plenum

Während der Filmsichtung ist es aufgrund der Lichtgestaltung des Films wichtig, dass der Raum gut abgedunkelt ist. Der Film wird gemeinsam angesehen. Anschließend werden die ausgeschnittenen Bilder und Zitate (siehe Kopiervorlagen «Bilder» und «Zitate») unter den Schüler/-innen aufgeteilt. Die Schüler/-innen suchen die zusammengehörigen Bilder und Zitate,

lesen die Zitate vor und erzählen gemeinsam den Inhalt des Films nach. Die Bilder und Zitate werden dabei am Boden aufgelegt. Die Zitate und Bilder sind auf den Kopiervorlagen in der richtigen Reihenfolge abgedruckt.

In der Folge werden der Inhalt und die Bildmontage der Regisseurin mit den Schüler/-innen anhand folgender Fragen besprochen:

- Was sind die zentralen Themen im Film?
- Was wird im Film über die politische Situation des Landes erzählt?
- Wie setzt die Regisseurin die Themen in den Bildern um?
- Welche Erzählebenen gibt es im Film? (Ton: Radio, Interviews, Geräusche, Vorlesen aus den Schulbüchern; Bild: Plakate, Symbolbilder)
- Das Land liegt im Dunkeln! Was bedeutet dies in Hinblick auf die Bildung und die politische Situation, die im Film gezeigt wird? Warum kombiniert die Regisseurin zu Beginn des Films die Ansage im Radio zur gewaltvollen Geschichte des Landes mit lichtarmen Straßenbildern?
- Weshalb verwendet die Regisseurin das Bild eines Flugzeugs im Landeanflug als Einstieg und eines Flugzeugs beim Starten am Schluss?
- Warum wählt sie das Bild des Staus, als der Angestellte sich über den Zustand im Land beschwert?
- Was meint der Lehrer mit der folgenden Aussage: «Licht ist in unserem Jahrhundert eine zwingende Notwendigkeit!» Stimmt ihr dem zu? Warum (nicht)?

Hintergrund für Lehrpersonen

Bei diesem Dokumentarfilm kombiniert die Regisseurin unterschiedliche Fragmente (Bild, Ton, Sprache) und lässt durch den Schnitt bei den Zuschauer/-innen konkrete Aussagen entstehen. So bieten z.B. zu Beginn des Films, in einem Intro, Ausschnitte von Radiosendungen in Kombination mit ausgewählten Bildern der Stadt einen historischen und politischen Überblick über das Land. Ebenso verdeutlicht später die Einstellung des Zuges, der an der armen, durch einen Zaun abgetrennten Bevölkerung vorbeifährt, die Aussage des Schülers über die Ausbeutung des Landes durch internationale Konzerne.

Internetrecherche – Kleingruppe

Die Schüler/-innen erhalten das Arbeitsblatt «Guinea – ein fragiler Staat» und lesen den Text zu fragilen Staaten. Anschließend überlegen sie in Kleingruppen, in welchen Passagen des Films typische Eigenschaften eines fragilen Staats genannt werden (Korruption, schlechte Regierungsführung, fehlende Stromversorgung etc.). Anschließend recherchieren die Schüler/-innen zu den im Film genannten Eigenschaften zusätzliche Informationen zu Guinea im Internet (siehe Recherchetipps) und präsentieren diese in der Klasse.



Zitate

«Willkommen bei «Reporters», unserem wöchentlichen Blick auf die Top-Meldungen aus aller Welt. Diesmal geht es um einen Staat, der sich sehr gewandelt hat und die Demokratie willkommen hieß ...»

«Das ist der Mann, der nun das winzige westafrikanische Land regieren wird.
... hat die tiefen Wunden in der guineischen Gesellschaft nicht geheilt.
ES LEBE DER FRIEDEN ... war jahrzehntelang Oppositionsführer und
hat die Wahlen gewonnen ...

Das Land ist ressourcenreich. Es verfügt über Gold, Diamanten, Eisen und Bauxit. Seine großen Süßwasservorräte brachten ihm den Spitznamen ein «Westafrikas Reservoir». Wie kann so ein Vorteil ...»

«Mr. Condés Sieg beendet eine 2-jährige Militärherrschaft, die dem Putsch 2008 folgte. Aber nach Jahrzehnten unter autoritärer Führung, die für Gewalt, Armut und Korruption sorgten, fragen sich die Guineer, was ihnen die Zukunft bringt.»

«Nach den Wahlen ändert sich nichts. Momentan haben wir zu Hause keinen Strom. Ich muss mir draußen einen beleuchteten Platz suchen, um zu lernen. Aus diesem Grund bleiben wir bis 3 Uhr oder 4 Uhr früh am Flughafen.»

«Wenn ein Familienvater Geld für einen Generator und Benzin hat, können seine Kinder abends in ihren Schulheften lesen und lernen. Leute wie wir, die nicht darüber verfügen, müssen fünf Kilometer laufen, andere sogar sechs oder sieben Kilometer, um Licht zu finden. Wir gehen zu Fuß. Alle, die unterwegs sind, gehen zum Lernen. Dann gehen sie zu Fuß zurück.»

«Meine Eltern sind sehr besorgt wegen der Situation für Mädchen. [...] Der Heimweg ist nicht sicher. Man kann Übeltätern oder Verbrechern begegnen.»



«Was kann man ohne Licht machen? Wie bereitet man sich ohne Licht vor? Da liegt das Problem. Das heißt, Licht ist in unserem Jahrhundert eine zwingende Notwendigkeit. Licht sollte kein Problem mehr sein, aber leider haben wir Guinea so geerbt. Dieses Land hat einen langen Weg hinter sich und wurde von schlechten Regierungen geprägt. Das hat uns beeinträchtigt, folglich haben wir diese Schwierigkeiten. Die großen Denker haben gesagt: Wer nicht besser wird, der stirbt.»

«Wenn jemand eine Prüfung schreiben muss, dann gehen meine Freunde und ich jetzt immer zur Tankstelle. Wenn wir müde werden, schlafen wir auf einer Bank. Beim ersten Gebetsruf stehen wir auf, gehen nach Hause und ziehen uns um. Wenn man der Älteste in der Familie ist, muss man oft alles erledigen. [...] Nach der Schule bin ich müde, aber ich muss diese Arbeit noch erledigen.»

«In meiner Heimatstadt Kissidougou gibt es Uranium. Wenn das Uranium abgebaut wird, werden die Menschen dort darunter leiden. Die Züge bringen Equipment und man fragt sich: «Warum kommen ausländische Firmen hierher?» Sie kommen her, um unsere Ressourcen auszubeuten. Wenn wir uns um die Zukunft unseres Landes sorgen würden, würden wir zusammenarbeiten. Wir haben hier viele Führungskräfte. Aber Guineas Problem ist, dass die alten Führungskräfte nur auf ihren Vorteil bedacht sind.»



«Der andere blockiert mich. Natürlich verstehen alle Guineer, dass Guinea ein reiches Land ist. Und dass es die Wasserburg Westafrikas ist. Aber unsere Situation hat sich nicht geändert. Jeder rechtschaffene Guineer ist aufgebracht und unzufrieden. Alle sind unzufrieden. Das reicht! Wir haben all diese Bodenschätze und das hydroelektrische Potenzial. Dass wir heute in dieser Situation sind, ist sehr frustrierend.»

«Nach 5, 6, 8 Jahren verschlechterte sich die Situation. Uns fehlen die Ersatzteile. Das schränkt uns ein. Wenn Black-outs wiederholt auftreten, ist das ärgerlich. Man rennt durch die Gegend. Das erzeugt Stress und man hat Angst, dass man verantwortlich gemacht wird.»

«Ich reise nicht gern, aber manchmal, wenn wir die Flugzeuge landen oder abheben sehen ... Dann würden wir auch gern dahin reisen, wo das Flugzeug hinfliegt. [...] Zurzeit haben die jungen Guineer keine Lust mehr zu lernen. Denn man macht seinen Abschluss, aber es gibt keine Arbeit. Man ist dann nicht besser dran als die, die nicht studiert haben. Warum hat man dann studiert?»





ES LEBE DER FRIEDEN





... andere sogar sechs oder sieben Kilometer, um Licht zu finden.



Die Folgen können sein, dass man vergewaltigt oder verwundet wird.



Was kann man ohne Licht machen?



Nach der Schule bin ich müde, aber ich muss diese Arbeit noch erledigen.



Der andere blockiert mich.



Das erzeugt Stress und man hat Angst, dass man verantwortlich gemacht wird.



Guinea – ein fragiler Staat

Auftrag

- Lest den Kurztext zu fragilen Staaten. Markiert dabei die typischen Eigenschaften eines fragilen Staats.
- Überlegt euch gemeinsam, in welchen Passagen des Films typische Eigenschaften eines fragilen Staats genannt werden.
- Recherchiert zu den im Film genannten Eigenschaften zusätzliche Information zu Guinea im Internet (siehe Recherchetipps) und präsentiert die Ergebnisse in der Klasse.

Fragiler Staat

Als fragile Staaten (auch schwache Staaten) werden gewöhnlich Staaten bezeichnet, die bestimmte Aufgaben und Verpflichtungen, die für das Staats- und Gemeinwohl als notwendig erachtet werden, nur in einem unzureichenden Maße erfüllen.

Als typische Eigenschaften fragiler Staaten gelten:

- Der Staat verfügt über kein Gewaltmonopol innerhalb des Staatsgebietes, weil es lokalen Machtzentren gelungen ist, Gegenautoritäten aufzubauen. Der Staat ist nicht mehr in der Lage, für die Sicherheit seiner Bürger/-innen zu garantieren.
- Rechtsstaatlichkeit und die Möglichkeit zur politischen Partizipation der Bürger/-innen sind nur begrenzt vorhanden. Stattdessen überwiegen klientelistische Verteilungssysteme (Korruption und Vetternwirtschaft).
- Der Staat kann seinen Wohlfahrtsaufgaben (Gesundheit, Bildung etc.) nicht mehr ausreichend nachkommen. Die Einnahmen sind gering, da der Staat mit seiner Finanzpolitik und Verwaltung nicht ausreichend in der Lage ist, Steuern einzutreiben.

Die Ursachen für fragile Staaten liegen oftmals im kolonialen Erbe, der willkürlichen Grenzziehung, der nachlassenden Unterstützung der Weltgemeinschaft für postkoloniale Gesellschaften im Übergang sowie in Spannungen zwischen verschiedenen Bevölkerungsteilen aufgrund ökonomischer oder politischer Krisen. Besonders fragile Staaten werden auch als gescheiterte Staaten (failed states) bezeichnet.

Guinea liegt nach dem Fragile State Index, der Staaten hinsichtlich ihres Risikos des Zerfalls untersucht, weltweit auf Rang 10 und gehört zur Gruppe jener Staaten, die ein hohes Risiko aufweisen.

Quellen: www.wissen.de/lexikon/failed-state, <http://fsi.fundforpeace.org>, https://de.wikipedia.org/wiki/Schwacher_Staat

Recherchetipps

Munzinger Länderinformation: www.munzinger.de – unter Länderinformation „Munzinger Länder“ auswählen und Guinea eingeben.

www.nzz.ch/wie-guinea-entwicklungschancen-verspielt-1.3880138

www.derstandard.at/1229974882679/Stichwort-Der-westafrikanische-Staat-Guinea

www.nzz.ch/wirtschaft/korruption-bei-lizenzvergabe-in-guinea-1.18281076